

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, in für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Justizministerium hat den Landesgerichtsräthen Franz Gernert in Debenburg und Maximilian Seyß in Nagy-Kalló die angeforderte Uebersetzung in gleicher Diensteseigenschaft zu dem Landesgerichte in Wien bewilligt, und gleichzeitig den Kreisgerichtsrath Karl Ritter v. Schreiber zum Landesgerichtsrathe bei dem Handelsgerichte in Wien ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Trient, Dominik Agostini, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 8. Jänner.

Heute sind uns fast gar keine neuen Nachrichten zugegangen. Die Wiener Blätter, welche Montags erscheinen, reproduzieren selbst nur das, was ihnen die verspäteten Posten brachten. Von dem Süden sind wir ganz abgeschnitten; würde die sardinische Flotte sich jetzt Triest nähern, es könnte von hier aus keine Hilfe über den tieferschneiten, voranbrausen Karst gelangen. Vom Norden treffen sehr verspätet die Bahnzüge ein und bringen die Nachricht, daß überall ein ungewöhnlich starker Schneefall stattgefunden und die Kommunikation ghemmt hat.

Die Neujahrsrede Napoleons ist von den Journalen sehr verschieden, vorwiegend aber mit Ungläubigkeit und Zweifel über die Friedens-Auspizien, aufgenommen worden. Der „Moniteur“ hat die wenigen gesprochenen Worte des Kaisers verstümmelt gebracht. So schreibt man der „Pr. Ztg.“: In der kurzen Antwort, wie sie im heutigen „Moniteur“ abgedruckt ist, fehlt, wie ich auf das Bestimmteste versichern kann, ein Wort, das nicht ohne Bedeutung ist, und das vielleicht eben deshalb abhichtlich ausgelassen wurde. Anstatt: „überzeugt, daß das freundschaftliche Einverständnis der Mächte die Aufrechterhaltung des Friedens sicherstellen wird“, hat der Kaiser gesagt: „überzeugt, daß das freundschaftliche Einverständnis der Mächte die Aufrechterhaltung des Friedens noch (encore) sicherstellen wird.“ — Das Wörtchen „noch“ gibt der Phrase allerdings einen ganz anderen Sinn.

Das interessanteste Urtheil über die napoleon'sche Neujahrsphrase fällt ein republikanisches Blatt, der in Vercen erscheinende „Buno“. Er sagt: Man bemerke wohl die passabel zweideutige Phrase: das freundschaftliche Einverständnis unter den Mächten wird den Frieden erhalten. Gewiß, wenn alle Mächte einverstanden sind, wird der Friede erhalten werden; wenn sie es aber nicht sind, was dann? Und sind etwa die Höfe von Turin und Wien einverstanden? Versolgen wohl Frankreich und Oesterreich in Ungarn und den slavischen Ländern die nämlichen Zweck? Geht Frankreich darauf aus, gegenüber den italienischen Einheitsbestrebungen die Konföderation von Villeda einzuschmuggeln, sind dann Frankreich und Italien einverstanden? Und wenn endlich die Franzosen darauf lauern, im günstigen Momente statt der Piemontesen in die Festung Gades zu marschieren und aus derselben ein französisches Gibraltar zu machen, werden dann auch die Engländer einverstanden sein?

Wo man hinblickt in den Wirren der gegenwärtigen Verhältnisse, da findet man statt freundschaftlicher Einverständnisse unzählige Symptome des Mißtrauens und unendlichen Zwißstoff. Es soll uns nicht überraschen, wenn eines Tages Palmerston und Oesterreich sich um den Hals fallen und Napoleon und Viktor Emanuel auseinanderfahren. Um die Annatur der heutigen Lage mit zwei Worten zu zeichnen: die

Macht, welche die Zivilisation und die liberalen Ideen auf ihrer Fahnen Spitze trägt, geht darauf aus, Europa direkt und indirekt unter französische Diktatur zu bringen; die Mächte dagegen, welche durch Geschichte und Volkscharakter voraus berufen wären, die Freiheiten Europa's zu entwickeln und durch die Entwicklung zu sichern, tappen blind und nutzlos herum, um immer erst dann zu handeln, wenn der Gegner den Vorsprung gewonnen hat. Da muß nach naturwissenschaftlichen Gesetzen ein Donnerwetter dazwischenfahren, ehe die Luft wieder klar wird und ein jedes Ding auf seinem richtigen Plage steht.

In dem unerwarteten Königreiche Neapel soll nicht Alles nach Wunsch Viktor Emanuels und der „Italia-unita-Männer“ (zu denen auch die Engländer gehören) bestellt sein. Unruhen an allen Orten, Demoralisation der Bevölkerung, Haß gegen Formi und die Piemontesen — das ist Alles, was der Rè galantuomo vorgefunden hat. Eine offizielle Depesche aus Rom an die französische Regierung schildert die Zustände in Neapel als jämmerlich und unheilbar. Nach ihr wäre Viktor Emanuel von Neapel aus Verdrub gleichsam durchgegangen oder entflohen, um sein Ansehen, seine Popularität und selbst seine Person nicht noch skandalöser zu kompromittiren. Obige Depesche, deren Inhalt in den höheren Regierungskreisen sehr verbreitet ist, bestärkt viele gewöhnlich gut unterrichtete Personen in der Meinung, Sardinien werde es sich im Frühjahr nicht einfallen lassen, Bructen anzugreifen. Die Garibaldianer und Mazzinisten werden dem Grafen Cavour böse Tage bereiten, aber sie werden sich hüten, sich an dem Bierack zu vergreifen. Die oben erwähnte Meinung geht noch weiter. Der Kaiser soll nämlich die Vertagung der sogenannten Frühjahrsergebnisse wünschen, und das bezügliche Programm einer Umarbeitung unterweisen. Die Ueberzeugung, es werde im Frühjahr wieder die allgemeine Erwartung ruhig bleiben, besteht namentlich unter den Senatoren, welche ausgedehnte Geschäftsverbindungen und Kapitalanlagen besitzen.

Oesterreich.

Wien. Die bereits bezeichneten 3 Mitglieder der galizischen Deputation überreichten dem Minister Schwanerling die Adresse. Herr Dr. Smolka fügte noch mündlich die Bitte hinzu, es möge Sr. Excellenz diesen Ausdruck der Wünsche des Landes zur Kenntniß nehmen. Hierauf erwiderte der Minister, er habe die Adresse mit reger Aufmerksamkeit verfolgt, er sei gegenwärtig nicht in der Lage, die Verantwortung für die Bewilligung sämtlicher Punkte derselben zu übernehmen, könne aber mit Bestimmtheit für den Augenblick die Verubigung geben, daß Galizien einen ungetheilten Landtag mit dem Rechte der Initiative besitzen werde, daß längstens binnen zwei Monaten das Landesstatut erscheinen, und daß das Land dann Gelegenheit haben werde, auf legalem Boden nicht nur die in der Adresse ausgedrückten Wünsche, die er — beiläufig gesagt — nur als den Ausdruck eines patriotischen Privatvereines betrachten müsse, sondern noch weit mehr zu verlangen und durchzuführen. Bezüglich der Unterrichtsprache, und namentlich an der jagellowschen Universität, wird in kürzester Zeit den gerechten Wünschen des Landes Genüge geleistet werden. — Der Minister ersucht die Deputirten, sie mögen ihren Landesleuten dieses zur Kenntniß bringen und ihnen bedeuten, sie mögen in Ruhe und ohne alle illegalen Demonstrationen den Erfolg abwarten. — Hierauf erwiderte Dr. Smolka, daß, so wie bisher, auch ferner die Bewohner Galiziens den legalen Boden nicht verlassen werden.

Nachdem dies Ergebnis den übrigen hier anwesenden Deputirten mitgeteilt wurde, wurde der Zweck der Deputation als erfüllt betrachtet, und es reisen

in Folge dessen die Deputirten beruhigt in ihre Heimath zurück.

Vor der Abreise fand ein gemeinschaftliches Abschiedsdinner Statt, wobei, um jeden Anschein einer Demonstration zu meiden, keine wie immer gearteten Toaste auszubringen von der Gesellschaft einstimmig beschlossen wurde.

Wien, 5. Jänner. Das Schreiben, durch welches der Finanzminister Coler v. Plener die österreichischen Handelskammern zur Abgabe von Gutachten über die Mittel zur Herstellung der Valuta aufgefordert, ist vom 28. Dezember datirt, und lautet: Die hochwichtige und dringende Angelegenheit der Wiederherstellung der Landeswährung in ihrem vollen unveränderlichen Werth ist eine der ersten Fragen, deren Erledigung der Mitwirkung des Reichsrathes bei seinem nächsten Zusammentreten unterzogen werden dürfte. Da es mir wünschenswerth scheint, die Ansichten der Handels- und Gewerbekammer über diese Frage, welche alle Klassen der Bevölkerung, insbesondere aber die Organe des Handels und der Gewerbe, tief betrifft, bei der Verfassung der bezüglichen Vorlagen in Betracht ziehen zu können, so ersuche ich den Herrn Präsidenten, eine gründliche Beratung über die Weise, in welcher die Herstellung der Valuta in Gemäßheit des kaiserlichen Patentens vom 27. April 1858 und der kaiserlichen Verordnung vom 30. August 1858 bewirkt und die Landeswährung vor zukünftigen Schwankungen bewahrt werden sollte, unverzüglich durch die Kammer veranlassen, und mir das Resultat sofort zur Kenntniß bringen zu wollen.

In Pariser Korrespondenzen verschiedener deutscher Blätter wurde die Nachricht mitgetheilt, die Kabinette von Paris und London hätten an die österr. Regierung Noten gerichtet, worin sie sich zu Gunsten des Grafen Teleki verwendeten. Die offiziöse „Donau-Zeitung“ ertheilt zur Widerlegung dieser Gerüchte und Behauptungen die ihr von „berechtigter Stelle“ zugehende Versicherung, „daß bei der kaiserl. Regierung keinerlei Zwischenkunft oder Fürsprache auswärtiger Kabinette zum Zwecke der Begnadigung des Grafen Teleki stattgefunden hat.“

Die deutschen Professoren der philosophischen und medizinischen Fakultäten in Pest sollen demnächst in den deutschen Provinzen untergebracht werden, und zwar wird Professor Wertheim nach Graz, Professor Seidl nach Salzburg und Professor Peters nach Wien übersetzt; Professor Brühl hat noch keine Bestimmung.

Wien, 6. Jänner. Das Leichenbegängniß des Hauptdirektors der Kreditanstalt Herrn Richter hat gestern Nachmittag unter ungewöhnlich großem Zusammentreffen von Menschen in der Pfarrkirche zu St. Michael stattgefunden. Die Kirchengänge, der Platz vor der Kirche und die Seitengassen waren mit Menschen überfüllt. Seit dem Begräbniß des Baron Joska, dessen Leiche gleichfalls in dieser Kirche eingeseget wurde, hat man solche Menschenmassen dort nicht gesehen. Alle Klassen der Gesellschaft waren vertreten.

Das Eisenbahn-Schiedsgericht hat nun die von seiner Zeit gemeldete Streit-Angelegenheit in Betreff der Klagenfurt-Märburger Bahn derart friedlich ausgeglichen, daß der Bauunternehmer sich statt der begehrten halben Million mit 380 000 fl. Entschädigung begnügt, welche Summe zu bezahlen die Baudirektion eingewilligt hat.

Der k. k. Internuntius Herr Baron v. Prolesch-Othen hat der „Antogr. Korrespondenz“ zufolge um die Enthebung von seinem Posten angesucht und wird bei dem Eintritte besserer Jahreszeit in Wien eintreffen. Ueber dessen Nachfolger ist nichts bekannt. Herr Baron Prolesch-Othen ist bekanntlich vor Kurzem von einer schweren Krankheit genesen.

Der Sylvesterabend lud in Prag nach ei-

ner Mittheilung des „T. a. B.“ nicht ganz ohne Ruhelösung ab. Einige junge Menschen, die vom alten Jahre im Gasthause Abschied genommen, sangen nach Mitternacht am Karlsplatze czechische Lieder. Da sie der Mahnung eines Polizeibeamten, die nächtliche Ruhe nicht zu stören, keine Folge leisteten, rief dieser eine Patrouille herbei, und der Konflikt wurde so heftig, daß die Polizeiwachmannschaft von der blanken Waffe Gebrauch machte, und Einer der Erzedenten bedeutend verletzt sein soll.

Wien, 7. Jänner. Der Dianasaal war vorgestern wieder der Schauplatz einer Demonstration. Der Pianist Herr Boskowitz beging nämlich die Taktlosigkeit, bei der Liedertafel des deutschen Sängerbundes vor einem beinahe ausschließlich deutschen Publikum einer deutschen Residenz den Rakoczy-Marsch zu spielen. Obwohl nur einige anwesende Ungarn in stürmischen Beifall ausbrachen, erhob sich dagegen eine mächtige Opposition die nicht eher ruhte, bis Herr Boskowitz „Das deutsche Vaterland“ unter unbeschreiblichem Jubel spielte.

Wien, 7. Jänner. Der k. k. Rittmeister von Latour ist vorgestern Abends aus Madeira hier angelangt und wurde allsogleich von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Dem Vernehmen nach ist der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Kaiserin sehr befriedigend, nur empfindet Ihre Majestät, wie begreiflich, große Sehnsucht nach Ihrem Gatten und Ihrer Familie. Auch das gesammte Gefolge befindet sich im besten Wohlbefinden.

Der k. k. Major Graf Degenfeld ist am 4. d. M. mit Briefen von Sr. Majestät an Ihre Maj. die Kaiserin nach Madeira abgereist.

Wie die „Militär-Zeitung“ meldet, ist allerhöchsten Orts die Einführung neuer Waffenstücke für alle Truppen genehmigt worden. Sie würden, abweichend von den gegenwärtigen, nur Eine Knopfreihe und Umlegkragen erhalten. Ob sie sich durch größere Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit auszeichnen werden, muß die Folge lehren. Billiger dürften sie gewiß kommen.

Triest. Drei von den Strolchen, welche die nach Triest fahrenden Gilwagen verarben, sind bereits verhaftet. Sie sind Bewohner des Dorfes Rodic und die Entdeckung soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß man bei einem derselben ein Briefcouvert fand.

(Zrn. Ztg.)

Wesl, 5. Jänner. Unsere Stadt hat seit dem Beginn dieses Jahres ihren Flaggen Schmuck nicht abgelegt. Auf die städtische Bromtenwahl folgte rasch die Komitats-Restauration, welche nicht mehr von dem gesammten, mehrere tausend Köpfe zählenden Adel des Komitats, sondern von den Mitgliedern der ständigen Kommission ausgeübt wird, und somit nicht mehr seinen Reichthum bunter und pikanter Szenen entfalten kann, welcher die Würze der vormärzlichen Restauration ausmachte. Die heutige Restauration, welche um 10 Uhr Morgens begann, dauerte bis 3 Uhr. Zum ersten Vizegespan wurde, wie vorauszusuchen war, einstimmig Paul Nyáry ernannt, während die Wahl des zweiten Vizegespanns eine ziemlich bewegte Debatte hervorrief, da es sich infolgedessen um eine Prinzipienfrage handelte, als die beiden Hauptkandidaten, Ludwig v. Bedthy und D. Horváth, das adeliche und das bürgerliche Element vertraten. Bedthy, ein früherer Beamte der ungarischen Statthalterei, erhielt jedoch 316 Stimmen und schlug somit seinen bürgerlichen Gegner, einen Professor aus Kecskemet, dem nur 136 Stimmen zufielen.

Nachdem die Wahl vollzogen war, nahm ein sehr ernster Gegenstand die Versammlung in Anspruch. Es kam nämlich ein Telegramm an den Obergespan, welches die Meldung hinterbrachte, daß es heute um 9 Uhr Morgens in Kecskemet oder in Körös (die Depesche läßt uns über den Ort im Unklaren, da der Unterzeichner des Telegramms, ein gewisser Demeter, Magistratsrath in Körös ist, während die Depesche aus Kecskemet datirt) zu bedauerlichen Reibungen zwischen dem Volke und der Finanzwache gekommen sei; das Militär sei in Folge des Konfliktes eingeschritten, habe von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht, und es sei der Verlust von fünf Menschenleben zu beklagen. Die Komitats-Kommission ernannte sogleich nach Einlangen des Telegramms eine Deputation, die sich noch mit dem Nachmittags abgehenden Zuge an Ort und Stelle begeben sollte, um der Kommission über den Sachverhalt einen genauen Bericht abzustatten. Im Augenblicke weiß man nichts Näheres über die Veranlassung des Konfliktes, doch liegt die Vermuthung nahe, daß eine Ueberschreitung des Tabakmonopols das Einschreiten der Finanzwache und später auch die Einmischung des Militärs hervorgerufen habe.

(Pr. Pf.)

Krakau, 2. Jänner. Der akademische Senat hat am 29. Dezember v. J. beschlossen, dem Herrn Staatsminister eine Bitte zu unterbreiten, damit die Rehabilitation der polnischen Sprache an der Jagellonischen Universität im Sinne der vor einigen Wochen mit den hiesigen berufenen Fachmännern in Wien gepflogenen Beratungen schnellstens erfolgen möge.

Dem damals gefaßten Beschlusse zufolge, sollen sämtliche entgeltliche Vorträge in der polnischen Sprache abgehalten werden. An der medizinischen Fakultät würde die sofortige Einführung der Landessprache auf gar kein Hinderniß stoßen, indem, mit Ausnahme der beiden Professoren der deskriptiven und pathologischen Anatomie, Dr. Voigt und Henschl, alle Professoren der polnischen Sprache vollkommen mächtig sind. Da aber die deskriptive Anatomie von Professor Kobowolski ununterbrochen polnisch vorgetragen wird, so bliebe bloß die Lehrkanzeln der pathologischen Anatomie vorläufig unberührt. Bis zur definitiven Entscheidung der Sprachenfrage sollen übrigens, einem stark verbreiteten Gerüchte zufolge, die durch die Weihnachtserien unterbrochenen Vorlesungen nicht wieder aufgenommen werden. Die Universitätslehrer haben mit Beginn des laufenden Schuljahres einen Unterstützungsverein gestiftet, zum Kurator desselben den Professor der Pharmakologie Dr. Sobel gewählt, und die sehr zweckmäßig ausgearbeiteten Statuten eben dem Senate vorgelegt.

Deutschland.

Berlin, 2. Jänner. Heute gegen Mittag fand die Vereidigung der hiesigen Garnison für den jetzt regierenden König statt, um 3 Uhr die der Offiziere vom Kriegsministerium. Die Potsdamer Garnison leistete den Eid heute Morgens von 8 Uhr ab. Am Vormittag 10 Uhr begaben sich sämtliche Minister nach Potsdam und wurden von dem König empfangen; Nachmittags halb 3 Uhr kehrten dieselben mit einem Extrazuge hierher zurück.

München, 3. Jänner. Der Abgeordneten-Kammer wurde heute das Budget für 1861 vorgelegt. Dasselbe bringt eine Ausgabe von 46,888,525 fl. in Vorschlag, und somit 5 Mill. jährlich mehr als bisher. Eine Steuererhöhung wird nicht für notwendig erklärt. In Betreff der außerordentlichen Armeebudgeterwartet man noch einen Spezial-Entwurf.

Dresden, 3. Jänner. Dem „Dressd. Journal“ schreibt man aus Frankfurt: Oesterreich und alle Bundesstaaten erklärten sich bereit, den preussischen Anträgen in der Angelegenheit Schleswig-Holsteins unbedingt beizustimmen, sobald sie eingebracht würden.

Karlsruhe, 3. Jänner. Von dem Prinzen Wilhelm sind gestern der großherzogl. Familie aus weiter Ferne gute Nachrichten gekommen. Nachdem der Prinz vom Kaiser Alexander die nachgeforderte Erlaubnis erhalten hatte, an einer Expedition der russischen Armee im Kaukasus sich betheiligen zu dürfen, trat derselbe die Reise dahin am 12. Dezember an, begleitet von dem kais. Adjutanten Generalmajor Williamoff, welcher dem Prinzen für die ganze Dauer seiner Abwesenheit beigegeben ist. Die Reiseroute führte den Prinzen über Moskau, Tula, Charkow etc., und sollte die Ankunft in Tiflis Ende Dezember erfolgen, von wo aus der Prinz sich zur Expeditionsarmee begeben wird, welcher die Aufgabe gestellt ist, einige der noch sich widerlegenden Volksstämmen zu unterwerfen. Die Abwesenheit des Prinzen wird voraussichtlich sich bis zum März oder April erstrecken.

Karlsruhe, 4. Jänner. In mehreren Artikeln „zur venetianischen Frage“ rath die „Karlsru. Ztg.“ dringend zu einer engen Allianz zwischen Preußen und Oesterreich und wünscht, daß Preußen Oesterreich in dieser Angelegenheit nicht allein lasse, sondern demselben Beistand leiste. Auch England habe das größte Interesse, auf Seite dieser beiden Staaten zu treten; bräche dieser Damm, so käme auch für England die Sündfluth.

Italienische Staaten.

Neapel, 25. Dezember. Gestern ist hier ein Transport Verwundeter aus dem Lager vor Gaëta eingetroffen, welche zur Vorhut des Belagerungskorps gehörten. Sie wurden am 20. d. bei einem Ausfalle verwundet, welchen die Neapolitaner von der Batterie „Astra“ machten. Die Versaglieri verfolgten den Feind bis unter die Mauern der Festung, wobei Erstere durch die Kartätschenladungen ziemlich viele Leute verloren. — Die jüngsten Berichte bestätigen, daß die Beschießung Gaëta's Tag und Nacht dauert. Der Kanonendonner rollt in der ganzen Umgegend wie ein schweres Gewitter, und Nachts ist der Himmel von feurigen Streifen, Explosionen und Leuchtugeln wie von hundert Meteoren erhellt. Die Genietruppen arbeiten mit der Sappe in den Minen-Oefen rüstig vorwärts und nähern sich immer mehr der Zitadelle vor der Batterie S. Antonio. Die Arbeiten durchschneiden die Gärten zwischen der Vorstadt und dem Monte-altrattina; auf der äußersten Linken sind sie durch das Meer, auf der Rechten durch Sümpfe gedeckt. Ueberhaupt scheint es, daß man von Seiten der Belagerer die Operationen gegen die Zitadelle konzentriert, welche die Straße nach Torta-de-Terra besreicht. Auch glaubt man, daß der Angriff der sardinischen Flotte von der linken Rhede stattfinden dürfte, wozu aber früher die Zitadelle genommen wer-

den müßte, da das Feuer derselben den Schiffen großen Schaden zufügen könnte.

Neapel, 27. Dez. In Pescara ist vor zwei Tagen zu Gunsten Franz II. eine beständige Bewegung ausgebrochen, von der man die Einzelheiten noch nicht kennt. Die in Sora ist noch nicht unterdrückt. Eine dritte Szene dieser Art brach in Isernia aus, wobei einige Individuen der mobilisirten Nationalgarde von Brescia ihr Leben verloren. Das Erschießen blüht nichts, sondern vermehrt noch die Erbitterung. Viele Neapolitaner wollen nun einmal nichts von Farini's Freiheit hören. Am 21. Morgens war die Proklamation Franz II. an allen Straßenecken angeschlagen; die Leute versammelten sich in großer Anzahl um dieselbe, und lesen sie stillschweigend. Die Nationalgarde, die sich in solchen Dingen immer am eifrigsten zeigt, riß sie endlich ab. Dieser Tage wurden unter der republikanischen Partei Verhaftungen vorgenommen; die Blätter dieser Farbe predigen nun einen wahren Kreuzzug gegen Farini. Das Lokalblatt „Pietra Infernale“ vergleicht Farini's Regierung mit der Bourbon'schen, und zeigt, daß diese jener weit vorzuziehen gewesen. Die Polizei hat ihren Namen geändert, und heißt jetzt Quattur; die Sache bleibt dieselbe. An Diebstählen, Raub- und Mordfällen haben wir leider mehr als genug. Die Demoralisation nimmt in schrecklicher Weise zu.

Genoa, 31. Dez. Mikroslawski hat sich von hier nach Caprera eingeschifft, um mit Garibaldi in Betreff der Errichtung einer „internationalen Legion“ zu konferieren, die für das kommende Frühjahr unter dem Kommando Mikroslawski's organisiert werden soll. Gleichzeitig sind hier mehrere polnische Offiziere aus Paris und London eingetroffen, die sich mit dem nächsten Dampfer nach Neapel begeben werden.

Turin, 1. Jänner. Der König empfing heute die Glückwünsche der großen Staatskörperchaften. Ueber politische Angelegenheiten sprach er bloß mit der städtischen Junta, an deren Spitze sich der Syndikus Romis de Coiffilla befand, der dem König im piemontesischen Dialekt die Freude der Bevölkerung ausdrückte, ihn wieder in ihrer Mitte zu sehen. Der König, in gleichem Dialekte erwidern, sprach seinen Dank aus für die Haltung der Hauptstadt und der Bevölkerung des alten Piemonts, die durch ihre unermüdelichen patriotischen Opfer dazu beigetragen, jenen unvermeidlichen Kampf vorzubereiten, der zwischen der piemontesischen Regierung und Oesterreich früher oder später hätte ausbrechen müssen. Hierauf rühmte er die Hingebung der übrigen italienischen Völkerschaften und deutete schließlich auf das, was noch zu thun sei, um das Werk zu vollenden, dem er sich gewidmet, wobei er sich immer mehr erwärmte, und vom piemontesischen Dialekte in reines Italienisch überging.

Der „Espero“ meldet gerüchtwaise, Graf Cavour habe eine sehr heftige Note nach Wien (?) abgehen lassen, um sich über die Zurückweisung der sardinischen Fregatte „S. Michele“ von Seiten der österreichischen Militär-Behörden in Pola zu beschweren.

Mailand, 29. Dezember. Das Album, welches die Stadt Mailand dem Marschall Baisant als Andenken zum Geschenk gestern nach Paris sandte, wurde zwei Tage lang im Palazzo Marino dem Publikum zur Schau ausgestellt. — In Turin fährt man ohne Unterlaß fort zu waffnen. An allen Ecken der Stadt sind Einladungen des Kriegsministeriums an die Lieferanten zu lesen, und die Bedingungen sind immer auf das nächste Frühjahr beschränkt. Binnen zwei Monaten werden die besetzten Lager bei Piacenza und Bologna völlig bewaffnet sein. Es wurden schwedischen und englischen Kanonen-Oberbereiten Bestellungen von Positionskanonen von schwerem Kaliber gegeben, da die einheimischen Arsenalen und Privatarsenale nicht im Stande wären, das nöthige Material binnen dieser kurzen Zeit zu liefern. Auch kaufte die piemontesische Regierung von der Handels- und Industrie-Kasse des Credit Mobilier die zwei Dampfer der transatlantischen Kompagnie „Graf Cavour“ und „Viktor Emanuel“ um 1,150,000 Fr. an. — Die Rübereien nehmen in diesem gesegneten Lande kein Ende. So fand auch vorige Woche ein Kirchenschänderischer Diebstahl in großartigem Maßstab in einer Kirche in der Brianza Statt. Alles, was diese Kirche an Kostbarkeiten enthielt, wurde geraubt.

Frankeich.

Paris, 1. Jänner. Der offizielle Empfang fand heute in den Tuilerien in der herkömmlichen Weise Statt. Um 11 Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin die Prinzen und Prinzessinen, die Minister, Marschälle, Ober-Hofbeamten u. s. w.; um 12 Uhr war Messe und um 1 Uhr großer Empfang, der erst um halb 3 Uhr zu Ende war. Die Kaiserin war dabei nicht zugegen. Zur Rechten des Kaisers befand sich die Prinzessin Napoleon, zur Linken Prinz Murat. Da der ständige Wortführer des diplomatischen Korps, der päpstliche Nuntius, nicht anwesend ist, so war Lord Cowley zum Sprecher ernannt. Der Kaiser erwiederte ihm bekanntlich, er hoffe, der euro-

päische Friede werde durch das Einverständnis der Mächte erhalten bleiben. Auf den Glückwunsch des Senats, den Herr Troplong darbrachte, erwiderte der Kaiser mit einigen auf die Konstitution bezüglichen Worten. Zu der Deputation des gesetzgebenden Körpers, in deren Namen Graf Morny sprach, sagte der Kaiser etwas von seiner steten Sorge um die Größe Frankreichs. Eines außergewöhnlichen Vorfalles bei der Zeremonie geschieht keine Erwähnung.

Paris, 2. Jänner. Der „Moniteur“ war gestern zur Hälfte (24 Spalten) mit Beförderungen und Ordensverleihungen (darunter die des Großkreuzes der Ehrenlegion an den General Montauban) gefüllt und an der Spitze seines nichtamtl. Theiles mit einer neuen Rubrik „Bulletin“ versehen, worin von nun an alltäglich die wichtigsten Tagesereignisse registriert und kurz besprochen werden sollen. Heute ist in dieser Rubrik von der Allokution die Rede, welche der heil. Vater am 17. Dezember im geheimen Konfistorium hielt, und es wird bemerkt gemacht, daß, als der Papst sich über die drei Punkte (badisches Konkordat, die „mehr der Verachtung als der Widerlegung würdige“ Broschüre „Empereur et Pape“ und die Leiden der Christen in Syrien, Cochinchina und Tongking) ausgesprochen, man in Rom noch nicht die letzten Ereignisse in China habe wissen können, welche dem Schmerze des Kirchen-Oberhauptes köstlichen Trost hätten bereiten müssen. „Bei der Nachricht von den schönen Erfolgen unserer Siege, von der Wiedereinsetzung des vom heil. Stuhl ernannten Bischofs und der Wiedereröffnung des Gottesdienstes in der alten Kirche zu Peking unter dem Schutze unserer Waffen und unserer Verträge hat doch die Seele des heil. Vaters einige Freude darüber empfinden müssen, daß die katholische Religion in den Soldaten Frankreichs so unerschrockene Vertheidiger hat bis in die Tiefe des äußersten Asiens.“

Rußland.

Petersburg, 29. Dezember. Auf Vorstellung des Fürsten-Statthalters am Kaukasus, Barjatinski, ist eine Reorganisation der Kosakenheere von Tschernomorien und der Linienkosaken des Kaukasus angeordnet, um dem jetzigen Zustande des nördlichen Kaukasus entsprechend, eine größere Einheit zu erzielen. Das tschernomorische wird in Zukunft Kuban-Kosakenheer genannt und werden ihm sechs Brigaden des kaukasischen Linien-Kosakenheeres einverleibt. Aus den übrig gebliebenen Brigaden des Letzteren wird ein besonders unter der Bezeichnung Terek-Kosakenheer gebildet.

Wie dem „Nord“ aus Petersburg geschrieben wird, steht das kaiserliche Manifest, welches die Abschaffung der Leibeigenschaft dekretiren wird, definitiv bis spätestens zum 3. März zu erwarten. Es soll auch die Rede davon sein, die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Soldaten unter die Fahnen zu rufen, um zur Zeit der Promulgation dieses wichtigen Dekrets überall eine genügende Truppenmacht zur Verfügung zu haben, welche die Ordnung aufrecht erhalten und etwaigen Komplikationen vorbeugen könne. Indessen stößt dieser letzte Plan wegen der enormen Ausgaben, die damit verbunden, auf Schwierigkeiten.

Der Handlungs-Kranken-Verein.

Am 6. Jänner fand die gewöhnliche allgemeine Versammlung des hierortigen Handlungs-Kranken-Vereins statt. Der Vereins-Direktor Herr Ambrosch eröffnete die Verhandlung mit einer einwirkenden Ansprache, welche den gegenwärtigen Zeitverhältnissen sehr angemessen erscheint. Derselbe knüpfte seinen Vortrag an den Schluß seines vorjährigen Jahresberichtes, worin er nach den traurigen Ereignissen des Jahres 1859 eine bessere Zukunft in freierer Bewegung und größerer Selbstbestimmung in Aussicht gestellt hatte. Dieser Moment sei nun jetzt zum Theile schon eingetreten und dürfte geeignet sein, auf die heutige Versammlung einen günstigen Eindruck zu üben, damit die Mitglieder mit Freimuth ihre Ansichten zur Kenntniß bringen möchten, welche einen Gegenstand betreffen, der im allseitigen Interesse gelegen ist. Herr Ambrosch bemerkte, daß dem Vereine in dem verwichenen Jahre 1860 ein Ueberschuß von 641 fl. 77 kr. österr. Währ. geblieben ist, daß aber derselbe am Stammvermögen 243 fl. 66 kr. österr. Währ. eingebüßt habe, weil der Werth der Staatspapiere, in denen zum Theile dieses Vermögen besteht, tiefer gefallen ist. Dieß sei zwar ein Ereigniß, welches auf alle Anstalten, so wie auch auf Tausende von Familien niederschlagend einwirkt und eben deswegen als eine Aufforderung erscheint, auf Mittel zu sinnen, welche diese trübe Situation zu klären vermögen würden. Der Redner bemerkte, daß vor Allem ein friedliches Zusammenwirken aller Potenzen die erste Bedingung zu diesem Zwecke sei und daß sich diese Bedingung durch den Begriff der Einigkeit am besten klassifiziren lasse. Einigkeit sei obnehin die Grund-

bedingung jedweden Gedeihens und wird insbesondere bei einer Anstalt erfordert, welche durch Zusammenwirken mehrerer Einzelnen erst zur Geltung kommen kann. Weil nun die Einigkeit ein solches Gewicht hat, so warf der Redner einen Blick auf das vergangene Jahr zurück, um beurtheilen zu können, ob diese Tugend bei dem Vereine ihre Rechte behauptete. Einige Vorkommnisse ließen jedoch nicht zu, einen solchen Schluß zu gestalten und veranlaßten den Sprecher, eine nähere Beschreibung des Gegensatzes der Einigkeit — nämlich der Zwietracht — zu liefern und in kräftigen Worten deren üble Folgen zu markiren. Hiernach übergab der Redner auf die Bestimmung des Handlungs-Kranken-Vereins, welches offenbar seiner Auflösung entgegen gehen müsse, wenn derselbe auf seine Fahne nicht die Worte aufschreibe: „Einigkeit führt zum Ziele.“ Diese Einigkeit lasse sich jetzt um so leichter erzielen, als die Mitglieder der gegenwärtigen Direktion — die durchaus aus selbstständigen Kaufleuten besteht — ihre Mandate freiwillig niedergelegt haben, damit nach dem Sinne des neuen Gewerbegesetzes mehrere Handlungs-Gehilfen eintreten und an der Leitung Antheil nehmen können. Am Ende stellte der Redner als geschichtliches Beispiel den vor 150 Jahren in Laibach verstorbenen Schemm von Schellenburg vor, welcher die ansehnlichsten Einnahmen für unsere Stadt und unser Heimland hinterließ. Dieser wohlthätige Stifter war ein Handelsmann und möge den Mitgliedern dieses Vereins zum lebendigen Vorbilde dienen, welche nur eine Anstalt zu erhalten haben, die in ihrem eigenen und in dem Interesse ihrer Geschäftsgenossen gelegen ist.

Nachdem der Sekretär, Herr Wagner, die Rechnung des Jahres 1860 vorgetragen hat, übernahm der Direktor Ambrosch abermals das Wort, um eine Uebersicht über das 20jährige Bestehen dieser Anstalt zu liefern, wobei resultirt, daß diese Anstalt in den Jahren von 1839 bis incl. 1859 110 Kranke mit einem Krankenkosten-Aufwande von 4507 fl. 25 kr. C.M. verpflegt habe und daß im Durchschnitt ein Kranker in Laibach außer dem Krankentokale 24 fl. 22 kr. C.M., im Krankentokale 82 fl. 4 kr. C.M. und in der Fremde 45 fl. 55 kr. gekostet habe.

Nachdem der Direktor aus Anlaß dieser Darstellung mehrere auf Verbesserung einschlägige Bemerkungen zur Richtschnur für die neue Direktion gemacht, ist zur Wahl geschritten und das Resultat erzielt worden, daß zum größten Theil Handlungsgelhilfen die Direktionsposten einnahmen, und dann ist der einhellige Wunsch ausgesprochen worden, daß der bisherige Direktor Ambrosch noch ferner die Leitung dieses Vereines übernehmen möge, was derselbe zu thun auch bereit war.

Am Ende der Versammlungen ist einstimmig die Abhaltung eines Handlungs-Balles zu Gunsten dieses Vereines beschlessen und das Comité ernannt worden, welches das Arrangement zu besorgen hat.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß während dieser ganzen Verhandlung eine so anständige Haltung und ein so feiner Takt beobachtet worden ist, daß der Wunsch, sich öfter zu versammeln, in Anregung gebracht worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Wien. Auch Herr Dreber hat eine Neujahrs-Rede gehalten. Bei der am Neujahrstage stattgefundenen Vorstellung der Biervereinsmitglieder, Bierabträger etc. bei Herrn Dreber, erwiderte dieser auf die gemachten Andeutungen wegen geringer Bierkonjunktion, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen, namentlich bei dem hohen Agio, eine Ermäßigung der Bierpreise unthunlich sei.

— Die einzige Tochter Garibaldi's, welche bekanntlich der König Viktor Emanuel mit einer glänzenden Dotacion austatten wollte, heiratet einen Professor von Siena, Namens Luciano Bonchi, dessen Bekanntheit sie während des Aufenthaltes ihres Vaters in Neapel machte.

Nachtrag.

Wien, 8. Jänner. In dem Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Die Luft in Madeira sagt Allerhöchster selbst sehr zu — 15 Grad Wärme. Ihre Majestät leben zurückgezogen und haben nur den Grafen Linhares, der von dem König von Portugal zur Bewillkommung von Lissabon nach Madeira abgesandt wurde, sowie den Gouverneur, den Erzbischof und den Militär-Kommandanten auf Madeira empfangen. Der ganze Hofstaat wird sehr einfach geführt.

Ihre Majestät machen auf Anrathen des Arztes in einem Boote sehr häufig Spazierfahrten zur See. Die übrige Zeit bringen Ihre Majestät entweder in Ihren Gemächern oder im Garten zu, von dem man die Aussicht auf das Meer genießt.

Zu Spazierfahrten auf dem Lande benützen Ihre Majestät die dort üblichen, mit Ochsen bespannten Schlitten. (Wr. 3)

Wien, 8. Jänner. Direkt aus Gaëta im Laufe des gestrigen Tages an die hiesige neapolitanische Gesandtschaft eingelangte Depeschen enthalten Berichte über die bisberlichen geringen Erfolge der Belagerungsarbeiten, welche mit den Nachrichten aus piemontesischen Blättern auffallend kontrastiren. Der an den Fürsten Petrucci hieher gelangte Bericht meldet nämlich nur von einer Batterie von sieben Kanonen, welche das Feuer gegen die Festung aus einer Entfernung von 2400 Metres eröffnet hat, während die Verluste der Belagerten sich nur auf zwei Tode und 7 Verwundete beschränken! Auch erweise sich die Nachricht als falsch, daß das Bombardement die königl. Residenz erreicht hätte, und daß der König, sowie die Königin in Folge dessen veranlaßt gewesen wären, Gaëta zu verlassen und — wie behauptet wurde — auf einem spanischen Schiffe Schutz zu suchen. Es wird vielmehr hinzugefügt, daß sowohl der König als auch die Königin sich fortwährend in Gaëta befinden. (West. 3g.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 7. Jänner. Auf Veranlassung von Mitgliedern des Nationalvereins beschloß eine gestern stattgefundene Bürgerversammlung von Hessen und Nassauern: Die Versammlung stehe in dem beim Bundestage eingebrachten, auf die Unterdrückung des Nationalvereins abzielenden Antrage der großherzoglich hessischen Regierung vom 5. d. Mts. eine neue Aufforderung zur Ueberschreitung der Befugnisse des Bundestages und eine neue Mißachtung gesetzlich verbriefteter Rechte, und fordert alle deutschen Bürger auf, durch ihre gesetzlichen Organe dahin zu wirken, daß dieser Antrag verworfen und in keinem Einzelstaate zum Vollzuge gebracht werde.

Dresden, 7. Jänner. In der heutigen Kammerung erfolgte die Motivirung des von den früheren Ministern Abgeordneten Braun und Georgi eingebrachten Antrages zu Gunsten Schleswig-Holsteins durch Braun. Der Minister Freiherr v. Benn bemerkte, indem er die Haltung Preußens, dessen Eröffnungen überall Anklang und Zustimmung gefunden, anerkennt, es sei kein Zweifel, daß dessen Führerschaft bei den nächstens stattfindenden Verhandlungen am Bunde allseitige Unterstützung finden werde. Alle Bundesregierungen seien bereit, mit Preußen zu handeln und nöthigenfalls ins Feld zu ziehen. Die Kammer erklärte hiernach den Antrag für erledigt.

Mailand, 7. Jänner. Der heutigen „Perseveranza“ wird aus Turin gemeldet: Die häufigen und lange dauernden Ministerberatungen unter dem Vorsitze des Königs sollen die sich täglich schwieriger gestaltenden neapolitanischen Verhältnisse zum Gegenstande haben. Kein Mittel konnte bisher die dort herrschende Aufregung beschwichtigen und die Regierung findet raselbst Widerstände, welche selbst die Entwicklung des National-Programms durchkreuzen können. Das einheitlich monarchische Wahlcomité unter dem Vorsitze Buoncompagni's wurde definitiv konstituir; Ratazzi und Depretis weigerten sich aber, dem Programme beizutreten.

Wie es heißt, soll die Bildung von 10 neuen Linien- und 2 Grenadier-Regimentern dekretirt sein.

Aus Neapel berichtet die „Perseveranza“, daß unter den bei den Zusammenrottungen am Neujahrstage beständlichen Verhafteten sich der General Palmieri und die Brüder Morra befinden.

Palermo, 5. Jänner. Marsese Torreausa ist beauftragt, einen neuen Statthalterstabsrath zusammenzusetzen.

Paris, 6. Jänner. Unter dem Titel „Rom und die Bischöfe“ ist eine Broschüre erschienen, welche eine Parallele zwischen den Päpsten der ersten Periode, in welcher sich dieselben auf ihr kirchliches Amt beschränkten, und jenen der zweiten Periode, in welcher die Päpste weltliche Angelegenheiten mit einbezogen.

Die Broschüre bedauert konstatiren zu müssen, daß die Bischöfe und der höhere Klerus dem Papstthume auf diesem Wege gefolgt seien, behauptet jedoch, der größte Theil des niederen Klerus sehe die Dinge anders an.

London, 7. Jänner. Die Bank von England hat den Diskonto auf 7 Prozent erhöht. Mittags-Konkurs 92—92½.

Theater.

Heute, Mittwoch: „Des Hauses Ehre“, Schauspiel.

Morgen, Donnerstag: „Der Ueberspannte“, Poffe.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Dr. Sta. Abbl.) Staatspapiere fest. In 5% Met. hält die ausländische Nachfrage an. Auch behaupten sich die Kurse der meisten übrigen Papiergattungen. Nur Kredit Aktien matter und fremde Valuten wieder um circa 1/2% theurer. Geld im Eskompte knapper. Zinsverhältnisse jedoch unverändert.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware					
A. des Staates (für 100 fl.)		Böhmen	5	—	—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	152	153	St. Genois	40	34	34.50	
In öterr. Währung zu 5%	55.60	Währen u. Schlesien	5	—	—	G. M. m. 80 fl. (40%) Einz.	152	153	St. Genois	40	37	37.50	
Aus d. National-Anlehen mit Jänner-Coup.	73.50	Ungarn	5	64.75	65.50	Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.	106	108	Windischgrätz	20	20	20.50	
Nation. Anlehen mit April-Coup.	73.70	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5	62.50	63.25	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	380	381	Waldstein	20	26	26.50	
Metalliques	62.60	Galizien	5	62	62.50	Österr. Lloyd in Triest	130	150	Reglewich	10	14.75	15.25	
detto mit Mai-Coup.	63.25	Siebeub. u. Bukow.	5	61	61.50	Wien. Dampfm.-Akt.-Ges.	350	355	Wechsel.				
detto	52.50	Venetianisches Anl. 1859	5	88	88.50	Pesther Kettenbrücken	390	395	3 Monate				
mit Verlosung v. J. 1833	107	Aktien (pr. Stück)		736	737	Pfundbriefe (für 100 fl.)			Geld	Ware			
" " 1854	83.50	Nationalbank	—	—	—	Nationalb. Gäh. v. J. 1857; 5%	98.75	99	Angsbura, für 100 fl. südd. W.	127.75	128	—	
" " 1860 zu 500 fl.	82.25	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.)	153.30	153.50	—	bank auf 10 " detto	96	97	Kranfurt a. M., detto	108	108.25	—	
" " in 100 fl.	83	N. d. Escom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	558	559	—	G. M. verlosbare	83	88.50	Hamburg, für 100 Mark Banco	112.50	112.75	—	
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr.	14.75	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. Ö. W.	2000	2001	—	Nationalb. (12 monatlich)	99.5	100	London, für 10 Pf. Sterling	148.60	148.75	—	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Staats-Gis.-Ges. zu 200 fl. Ö. W. oder 500 Fr.	279	280	—	auf öst. W. (verlosbare)	84.25	84.50	Paris, für 100 Franks	59.10	59.20	—	
Grundentlastungs-Obligationen.	86.50	Kais. Eis.-Bahn zu 200 fl. Ö. W. Süd-nordb. Verb.-B. 200 (30%) Einzahlung	180.50	181	—	Lose (per Stück)			Cours der Geldsorten.				
Nieder-Österreich zu 5%	—	Therz. zu 200 fl. Ö. W. mit 100 fl. (30%) Einzahlung	—	—	—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	105.50	105.75	R. Münz-Dufaten 7 fl. 4 Kr.	7 fl. 5 Kr.	—	—	
Öst. u. d. Salz.	—	Südl. Staats-lomb.-ven. u. Cent. ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung	182	183	—	Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. Ö. W.	94.50	94.75	Kronen	20	50	20	53
Steiermark	—					Stadgem. Dfen zu 40 fl. ö. W.	35	35.50	Kapoleonsober	11	97	11	98

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 8. Jänner 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 62.25	Silber 150.50
5% Nat.-Anl. 73.45	London 150.50
Bankaktien 736.—	R. f. Dufaten 7.12
Kreditaktien 153.—	

Fremden-Anzeige.
Den 7. Jänner 1861.
Hr. Rumpfer, Gasthofbesitzer, von Lichtwald.
— Hr. Mandel, Lehrer, von St. Martin an der Paik. — Hr. Hering, von Triest.

3. 7. a (3) Nr. 9567.

Kundmachung.

Mit Bezug auf die hierortige Kundmachung vom 12. Dezember 1860, Z. 9100, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nunmehr die Wählerlisten zur Neuwahl der Gemeinde-Vertretung für die k. k. Landeshauptstadt Laibach nach Weisung der S. S. 28 und 34 der Gemeindeordnung zusammengestellt wurden, und durch vier Wochen vom 5. Jänner 1861 an, im städtischen Rathsaale zu Jedermanns Einsicht aufliegen werden.

Gegen diese Wählerlisten steht es jedem Wahlberechtigten frei, Einwendungen anzubringen, was jedoch um sogewisser in dem unüberschreitbaren Termine von acht Tagen, vom Tage der ersten Einschaltung der vorliegenden Kundmachung in die Laibacher Zeitung, somit vom 5. Jänner l. J. an gerechnet, stattfinden muß, als nach Verlauf dieses Termines auf spätere Reklamationen kein Bedacht mehr gelegt werden wird.

Die endgültig festgestellten Wählerlisten werden seiner Zeit den Wahlberechtigten zur Gebrauchsnahme zukommen und die Wahltag bekannt gemacht werden.

Laibach am 2. Jänner 1861.
Vom Gemeinderathe.

3. 40. (2)

Russische Filzschuhe,

gefüttert und mit Doppelsohlen, welche sich vorzüglich zum Tragen im Glatteise eignen, sind stets für Herren, Damen, Mädchen und Kinder vorrätzig in der Handlung

Johann Kraschovitz,
zur „Briefstaube“, Stadt, Nr. 240.

Weisse Ballhandschuhe

für **DAMEN,**
mit zwei Knöpfeln, vom feinsten Lammlleder, pr. Duzend 10 fl., sind zu haben bei
J. N. Horak,
Handschuhmacher am Rundschaftsplatz Nr. 232.

3. 47. (1)

DEPOT

der
Hühneraugen-Pflaster
der
Gebrüder Lentner
aus Schwaz in Tirol,
bei **Anton Krisper in Laibach.**

3. 78.

In Laase, nächst der Eisenbahnstation, ist das 3 Stock hohe Gasthaus mit 11 Zimmern, in gutem Bauzustande befindlich, mit Schiefer gedeckt, mit Stallung und einer Schmiede versehen, sammt 1/4 Hube, aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen, und sich deshalb an den Eigenthümer daselbst zu wenden.

3. 43. (1)

Die von den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit

concessionirte Weber'sche Universal-Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden,
Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden,
in Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W.; ebenso das berühmte

Pariser-Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Gefröre) und Hühneraugen,
ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 35 kr. ö. W.,
in einzig und allein echt zu haben in Laibach bei Herrn **Joh. Kraschovitz** „zur Briefstaube“;
in Triest bei Herrn **G. A. Moscheni**, Contrada della Casarma;
in Trient bei Herrn **Carlo Zambra**;
in Warasdin bei Herrn Apotheker **A. Halter**;
in Zengg bei Herrn **A. Acurti**, Stadtapotheker.

Apotheker-Praktikant.

Ein Jüngling aus guter Familie, der die vier Gymnasial-Klassen mit bestem Erfolge absolviert hat, findet unter vortheilhaften Bedingungen Aufnahme zu Stein in Krain beim Apotheker **Adolph Jahn.**

3. 74. (1)

Ein Praktikant

findet in einer
Assekuranz-Kanzlei
sogleiche Aufnahme.
Franz Smreker.

3. 66. (1)

Nicht zu übersehen!

Das am alten Markt Nr. 39 liegende, zu jedem Betriebe geeignete, 2 Stock hohe Haus sammt Garten, wird gegen vortheilhafte Bedingungen aus freier Hand verkauft. Das Nähere beim Hauseigenthümer anzufragen.

3. 46. (2)

Ein Kapital von 1500 fl. ö. W.

wird gegen volle 5proz. Interessen und gegen vollkommene Sicherstellung auf Grund und Boden zum Darleihen angetragen, — worüber Herr Dr. Anton Pfefferer jun. in seiner Wohnung in der Kapuziner-Vorstadt hier Aufklärung geben kann.